

Die Tricks des Gedächtnistrainers Oliver Geisselhart

Tierbilder und Schweinkram helfen dem Hirn

VON ERIK STECHER

Eine schwarze Lederpeitsche gehört zur Dienstausrüstung des Gedächtnistrainers. Bei fast jedem Vortrag holt er sie aus seinem Koffer und zieht sie sich symbolisch über den Rücken: „Ich geißel' mich hart“, sagt Oliver Geisselhart. Das kann der Zuschauer nun schräg oder albern finden – aber er vergisst den Namen garantiert nicht mehr.

„Das ist der häufigste Wunsch überall in Deutschland, eigentlich in ganz Europa: Die Leute wollen sich Namen besser merken können“, erzählt Geisselhart im NZ-Gespräch. Das Nürnberger Publikum macht da keine Ausnahme, wie es sich beim Vortrag in der Tafelhalle zeigt. Namen stehen oben auf dem Wunschzettel, den Geisselhart auf Zuruf erstellt. Gefolgt von To-Do-Listen und Sprachen. Geburtstage werden auch oft vergessen, aber damit will Geisselhart sein Gedächtnis nicht belasten: „Es kommt ja nicht darauf an, dass man dieses Datum das ganze Jahr über weiß. Sondern dass man an diesem Tag daran denkt und anruft! Also speichere ich Geburtstage im Handy.“

Geisselhart ist Pragmatiker. Er kann sich zwar fast alles merken – doch das tut er nur, wenn er es sinnvoll findet: Eine schwierige Wegbeschreibung zu einer komplizierten Adresse? Mit vielen Eselsbrücken findet man schon dorthin, doch ist der Aufwand unnötig groß. Dann lieber aufschreiben. „Kopf oder Zettel“, so lautet auch der Titel des Vortrags. Und wie bleiben nun die Informationen im Kopf, macht er dafür Übungen? „Nein, sowas ist ja schlimm! Ich trainiere mein Gedächtnis, indem ich es im Alltag gut nutze.“ Die wichtigste Strategie dabei ist das Bilden von Assoziationen und Bildern. Je blöder, desto besser: „Was merk-würdig ist, merkt man sich besonders gut!“

Brüste im Kopfkino

Für jede Zahl von 0 bis 10 malt Geisselhart nun ein ähnlich aussehendes Tier oder Symbol auf seine Tafel. Die 0 ist zum Beispiel ein Ei, die 1 eine Kerze, die 2 ein Schwan mit gebogenem Hals. Die 3 ist ein Dreizaack, dargestellt als liegende 3 mit Stiel. Mitten beim Zeichnen hält der Gedächtnistrainer aber inne und deutet auf die beiden Bögen: „Woran erinnert Sie das?“ An Brüste – und das ist auch gut so. „Sex sells, und wir merken uns sowas auch besser. Schweinkram ist gut fürs Gedächtnis.“

Mit den zehn vorgestellten Zahlensymbolen verknüpft Geisselhart nun die Punkte einer To-Do-Liste für den morgigen Tag: Ein volles Programm inklusive Friseurbesuch und Autowerkstatt. Rasenmähen ist die Aufgabe Nummer 1 – also geht es in der Morgendämmerung los mit einer Kerze auf dem Rasenmäher. „Wenn Ihnen das zu beschwerlich ist, dann stellen Sie sich Ihren Nachbarn dabei vor – Hauptsache, das Bild ist im Kopf!“ Ja, ist es: Geisselhart verbindet alle



Praktisch, so ein PINGuin: Viele haben Schwierigkeiten, sich die vier Zahlen für ihre EC-Karte zu merken. Der Gedächtnistrainer Oliver Geisselhart verwendet für jede Zahl ein Tier oder Symbol, das man nicht mehr vergisst. Zeichnung: Gymnick

zehn Tätigkeiten zu einer wilden Geschichte, und am Ende erinnert sich das Publikum an jede einzelne Aufgabe. Obwohl die zehn Zahlensymbole in veränderter Reihenfolge abgefragt werden.

Dieses Kopfkino lässt sich neu programmieren, ohne die alte Liste zu löschen: Geisselhart verknüpft die Zahlensymbole nun mit den Präsidenten der USA seit 1945. Weil das elf sind, bekommt Truman die Nummer 0 – also das Ei. Wie verbindet man ein Ei mit Truman? Truthahn! Es entwickelt sich eine knallbunte Erzählung, die bei Obama endet. Wieder erinnert sich das Publikum an alle einzelnen Stationen. Und es kann zu jedem Zahlensymbol neben dem passenden Präsidenten auch die Alltags-Aufgabe aus der vorherigen Geschichte nennen. Wer das Prinzip einmal verinnerlicht hat, findet es plötzlich kinderleicht. Und das ist ganz in Geisselharts Sinn: „Ich komme zwar ziemlich fleißig rüber, aber ich bin ein fauler Sack“,

bekannte der Gedächtnistrainer kurz vor seinem dynamischen Auftritt. „Ich bin zu faul zum Lernen, schon in der Schule und im Studium war das so.“ Und der einfachste Weg ist es eben, Lernstoff mit Bildern zu verknüpfen – das funktioniert bei Vokabeln ebenso wie bei Namen oder Zahlen.

Die Methode hat Geisselhart schon 2000 den Titel „Gedächtnistrainer des Jahres“ beschert, namhafte Firmen buchen seine Mitarbeiterschulungen. Nur bei Vorträgen in der Schule kann er nicht immer überzeugen: „Mir wurde schon von einem Lehrer vorgeworfen, dass das Lernen so zu viel Spaß macht und nicht auf den Ernst des Lebens vorbereitet.“ Aber solche Kritik kann man getrost vergessen.

Die NZ verlost drei CD-ROMs von Oliver Geisselhart. Wer teilnehmen möchte, schickt eine Mail mit seiner Adresse und dem Betreff „Gedächtnis“ an: nz-online@presenetz.de



Geisselhart wirkt dynamisch, nennt sich aber einen „faulen Sack“: Weil er einfache Lern-Methoden bevorzugt. F.: oh